

Joachim Stiller

Eduard von Hartmann: Leben und Werk

Materialien zu Leben und Werk von
Eduard von Hartmann



Alle Rechte vorbehalten

Eduard von Hartmann

Ich lasse nun den Abschnitt aus der „Geschichte der Philosophie“ von Johannes Hirschberger folgen:

„**Eduard von Hartmann** (1842-1906), ursprünglich Offizier, wegen Krankheit aus dem Militärdienst ausgeschieden, lebte als Privatgelehrter in Berlin. Hauptwerke: „Philosophie des Unterbewusstseins“ (1869); „Phänomenologie des sittlichen Bewusstseins“ (1879); „Zur Geschichte und Begründung des Pessimismus“ (1880); „Religionsphilosophie“ (1881/82); „Geschichte der Metaphysik“, 2 Bde. (1895-1900); „System der Philosophie im Grundriss“, 8 Bde. (1906-1909).

Auch Eduard von Hartmann kann der induktiven Metaphysik zugerechnet werden, weil er die spekulativen Züge seiner Philosophie, die vom deutschen Idealismus herkommen, von Schelling, Hegel und Schopenhauer, stützen will durch die Ergebnisse der modernen Naturwissenschaften. Hartmann beschreibt sein System selbst als „eine Synthese Hegels und Schopenhauers unter entscheidendem Übergewicht des ersteren, vollzogen nach Anleitung der Prinzipienlehre aus Schellings positiver Philosophie und des Begriffs des Unbewussten aus Schellings erstem System; das vorläufig noch abstrakte monistische Ergebnis dieser Synthese ist alsdann mit dem Leibnizschen Individualismus und dem modernen naturwissenschaftlichen Realismus zu einem konkreten Monismus verschmolzen, in welchem der real-phänomenale Pluralismus zum aufgehobenen Moment geworden ist, und das so sich ergebende System ist endlich auf empirischer Basis mit der induktiven Methode der modernen Natur- und Geschichtswissenschaften aufgebaut und errichtet“. Das Unbewusste von Hartmanns ist nicht mit dem Unbewussten der Psychologie überhaupt oder der Psychoanalyse zu verwechseln, sondern ist wieder ein Weltabsolutes, ist der Allgeist, die Substanz. Ihre beiden Attribute sind der unendliche Wille und die unendliche Vorstellung. Der Wille ist unvernünftiger Drang, die Vorstellung oder der Intellekt (das Logische) kraftlose Idee; zwei Gedanken, die Scheler übernommen hat. Vor der Entstehung der Welt standen die beiden Attribute in seliger Harmonie. Ohne Grund tritt aber der Wille plötzlich in das raum-zeitliche Dasein über, und das bedeutet nun Unseligkeit. Damit entsteht die Aufgabe der Erlösung. Sie geschieht dadurch, dass das Logische sich zum Bewusstsein potenziert. Eine seiner Haupteigenschaften ist die Einsicht, dass auf dieser Welt die Unlust die Lust bei Weitem überwiegt, und dass darum Nichtsein besser ist als Sein. Hat sich die Mehrzahl der Individuen zu dieser Erkenntnis durchgerungen, dann hat das Absolute sich vom Daseinswillen wieder emanzipiert, und die Welt wird aufgehoben werden. Die Ethik findet darum ihre eigentliche Aufgabe in der Erlösung des Absoluten vom Daseinswillen durch Steigerung der Intelligenz und Förderung des Kulturfortschritts. Die künftige Weltreligion muss darum eine Mischung sein von Buddhismus und Christentum. Von dort komme die Sehnsucht nach dem Nichts, von hier eine Fortschrittsidee, die bis zur Steigerung des Menschen zum göttlichen Wesen führe. So münden beide Wege in die Erlösung vom Dasein.“ (Johannes Hirschberger)

Eduard von Hartmann, dessen Philosophie ich gar nicht so genau kannte, auch wenn ich in meiner Jugend mal seine Kategorienlehre gelesen habe, erinnert in seinem Denken doch sehr an Schopenhauer.... Es ist praktisch der gleiche zugriff und der gleiche Pessimismus... Mein Ding ist das heute nicht mehr... Ich habe grundsätzliche eine positive Einstellung dem Leben gegenüber, und ich habe auch einen zutiefst positiven Begriff von Wiedergeburt...Erlösung braucht es da nicht... Nicht wirklich...

Ende

[Zurück zur Startseite](#)